

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

124 (21.10.1886)

Durlacher Wochenblatt.



No. 124.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Donnerstag den 21. Oktober

Einstichtungsgebühr der gewöhnliche vier-
geschaltete Feile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbitet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Baden-Baden, 19. Okt. Seine Majestät der Kaiser wird morgen Nachmittag nach mehrwöchentlichem Aufenthalt Baden verlassen und direkt nach Berlin zurückkehren. Gestern erstattete Allerhöchstderselbe verschiedene Abschiedsbesuche, erschien Nachmittags auf der Promenade und machte daselbst persönlich verschiedene Einkäufe. Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen war bei den Kaiserlichen Majestäten großes Familiendiner, an welchem die Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften, die Prinzen Max und Ludwig von Baden, die Herzogin Hamilton, der Fürst von Hohenzollern, Prinz Gustav von Sachsen, Fürst und Prinzessin von Fürstenberg, sowie der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, theilnahmen.

Baden-Baden, 18. Okt. Ueber die Auffindung der Leiche der Frau Gräfin Arnim haben nähere Erkundigungen ergeben, daß dieselbe am Sonntag früh durch drei Bauern, welche ein vermisstes Familienmitglied suchten, erfolgte. In der Nähe des am Endpunkt der Murgthalstraße gelegenen Ortes Weißenbach sahen die Suchenden am Rechen eines Gewerbekanals Frauenkleider hängen. Die hervorgezogene Leiche wurde sogleich als die der vermissten Gräfin Arnim erkannt, da sämmtliche in der Personalbeschreibung aufgezählten Schmucksachen sich vorfanden, auch das Geldtäschchen mit drei Hundertmarktscheinen, welche letztere im Wasser schwarz geworden, wurden vorgefunden. Schon hieraus ist der Schluß gestattet, daß die Leiche längere Zeit im Wasser gelegen haben muß. Da nun gerade im Murgthale eifrige Nachforschungen stattgefunden haben, so dürfte die Verunglückte bereits zur Zeit des Beginns derselben in der Murg sich befunden haben und erst infolge des hohen Wasserstandes der letzten Tage die Leiche flufabwärts an jene leichte Stelle getrieben worden sein. Die verbreitetste

Annahme lautet dahin, daß die Gräfin sich im weitumfassenden Waldreiter verirrte und in der Dunkelheit an das felsige Ufer der Murg gerieth.

Karlsruhe, 19. Okt. Gestern früh begab sich der Flügeladjutant Major Müller im Auftrag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs nach Gernsbach, um dem Grafen Hermann von Arnim die Theilnahme des Großherzogs und der Großherzogin an dessen schwerer Prüfung auszudrücken. Major Müller traf den Grafen in Weißenbach und konnte sich dort des höchsten Auftrags entledigen. Major Müller hatte noch den Auftrag, sich über die näheren Umstände der Auffindung der Leiche der Gräfin Arnim zu erkundigen, um dem Großherzog genaue Bericht zu erstatten, und setzte sich daher mit dem Amtsgericht und Amtsarzt in Verbindung. Schon um Mittag konnte derselbe dem Großherzog Meldung erstatten.

△ Durlach, 19. Okt. Gestern fand ein Herr im Weingarten Walde reife Himbeeren und sollen diese Früchte noch in großer Menge daselbst vorhanden sein. Am gleichen Tage wurde uns ein Nestchen eines Nohlbirnenbaumes übergeben, an welchem 5 Birnen sich befinden, außerdem noch ein Zweigchen mit Blüthen. Durch die ungewöhnliche Wärme der letzteren Zeit hat sich an diesem Baume, welcher am Palmeien steht, die zweite Frucht und die dritte Blüthe in diesem Jahre entwickelt. Eine Apfelblüthe ist uns dieser Tage gleichfalls vorgezeigt worden.

Deutsches Reich.

* Dem ritterlichen Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen sind anläßlich seines 55. Geburtsfestes auch diesmal zahlreiche Glückwünsche und sonstige Zeichen von Verehrung und herzlicher Theilnahme zugegangen, obwohl der hohe Herr zur Zeit fern von der heimischen Erde im sonnigen Süden weilt. Selbstverständlich ist auch von der deutschen Tagespresse des 18. Oktober gebührend gedacht worden und weist namentlich die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf die dreifache Bedeutung

hin, welche dieses Datum für uns Deutsche als Gedenktag der Völkerschlacht bei Leipzig, als Krönungstag Kaiser Wilhelms als König von Preußen und als Geburtstag unseres Kronprinzen hat. Gerade heuer ist dieser dreifache Gedenktag von besonderer Bedeutung, denn am vergangenen Montag erfüllten sich 80 Jahre, daß auf den weiten Kampfgebirgen um Leipzig die französische Fremdherrschaft in Deutschland den Todesstoß empfing, an ihm sind ferner 25 Jahre vorübergerauscht, seit König Wilhelm sich die preussische Krone auf das Haupt setzte und so verlieh denn die Erinnerung an diese für Deutschland und Preußen so wichtigen Daten der heurigen Geburtstagsfeier des deutschen Thronerben ein hervorragendes Relief. Kronprinz Friedrich Wilhelm selbst hat sich indessen an seinem Wiegenfeste bekanntlich allen persönlichen Theilnahmebezeugungen zu entziehen gewünscht, indem er mit der Frau Kronprinzessin und den Prinzessinnen-Töchtern am Montag Pontrefino behufs eines größeren Ausfluges in die herrliche Umgebung dieses oberitalienischen Villenortes verließ.

* Die nunmehr auf den 26. November anberaumte Reichstagserversammlung im ersten Berliner Wahlkreise an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Ludwig Löwe bietet in ihren Vorbereitungen auf Seiten der antireisinnigen Parteien ein klägliches Bild von Zerfahrenheit dar. Antisemiten, Hochkonservative, Freikonservative und Nationalliberale können sich über einen gemeinsamen Kandidaten nicht einigen und scheint es, daß von dieser Seite aus mindestens drei Kandidaten ins Feld rücken werden. Gerade im ersten Berliner Reichstagswahlkreise repräsentiren die antireisinnigen Stimmen — abgesehen von den wenigen sozialdemokratischen und ultramontanen Stimmen — immer eine ganz bedeutende Minderheit und bei einheitlichem Vorgehen der oben genannten Parteien wären die Aussichten, den Wahlkreis der Fortschrittspartei zu entreißen, durchaus keine ungünstigen. Statt dessen bekämpfen

Feuilleton.

Revanche für Jevon!

Historische Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Wir verließen Meister Statius Basmer, als er in so geheimnißvoller Weise einen Mann in sein Haus gelassen. Hochaufgerichtet stand er in der Mitte der Stube und blickte den Eintretenden, der geräuschlos die Thür hinter sich schloß, finster drohend an.

„Du siehst, ich habe dein Brieflein erhalten,“ begann er nach einer Pause mit gedämpfter Stimme, „sag an, Unseliger! was führt Dich in diese Stadt, welche Deine Schande kennt, — was unter dieses Dach zurück?“

Der Angeredete, ein junger Mann von vielleicht fünfundsiebzig Jahren, sah dem Meister auffallend ähnlich, dieselbe markige Gestalt, die gleichen wohlgebildeten Züge und hellen, blitzenden Augen, nur alles in frischer Jugendblüthe, in fecker trotziger Kraft. Der junge Statius wars, des Meisters einziger Sohn und einziges Kind.

„Was mich zurückführt, Vater?“ versetzte er langsam. „Ihr wißt es und mögt noch fragen. Das Heimweh nach Euch, nach der Mutter —“

„Deiner Mutter hast Du das Herz gebrochen, Bube!“ unterbrach ihn der Vater mit dumpfer Stimme, „entweiche ihren Namen nicht

mehr, sie ist seit drei Monaten zur ewigen Ruhe eingegangen.“

Der junge Mann wankte und mußte sich auf eine Bank niedersetzen.

„Tobt! — Meine Mutter tobt!“ stöhnte er qualvoll, „ja, dann ist alles für mich vorbei, dann überliefert mich nur dem Henker — Vater!“ flehte er mit gebrochener Stimme, „hat sie den Sohn verflucht? Um Gottes Barmherzigkeit willen, sagt mir alles, alles!“

Der alte Meister schritt nach seinem Lehnstuhl, um sich niederzulassen, da er fühlen mochte, daß ihn die Kraft verlassen wollte.

„Erzähle mir, wo Du seit jenem Unglückstage gewesen bist,“ befahl er rauh und kurz.

Der junge Mann richtete sich auf, strich sich, um seine Gedanken zu sammeln, über die Stirn und begann nach einer Weile mit etwas festerer Stimme:

„Wenn mich auch damals, als ich den Otto Kölling, von Zorn und Eifersucht übermannt, im Streite niedergeschlagen, die ganze Stadt verdamnte, so hoffte ich doch, daß Vater und Mutter, die mich von Kindesbeinen an als leidlich guten Burschen kannten und liebten, zu mir halten und glauben würden, daß ich den Kölling, der mich bis zur Raserei gehänselt und herausgefordert, nur in äußerster Nothwehr getödtet haben könne. Ich bin meines Vaters rechter Sohn, und ich frage den Meister Statius Basmer, ob er an meiner Stelle anders gehandelt, ob er vielleicht auch die andere Wange hingehalten hätte um sich schlagen zu lassen?“

„Du hättest dem Streit mit jenem Raufbold aus dem Wege gehen, hättest es nicht bis zum Alleräußersten kommen lassen sollen,“ murkte der Vater.

„Freilich, man lehrt immer klüger vom Rathhaus zurück, als man dorthin geht, Vater! — dürst aber nicht vergessen, daß ich vor drei Jahren erst zweiundzwanzig zählte, und in der Gährung mich befand wie junger Most. Ihr glaubtet mir nicht —“

„Weil ich schon anders unterrichtet worden war,“ nickte der Meister, starr vor sich hinblickend. „Die selige Mutter aber glaubte Dir —“

„Gott schenke der Theuren alle himmlischen Freuden dafür,“ fiel der Sohn leise ein, „o Mutter, meine Mutter, Du hättest auch jetzt ein freundlich tröstendes Wort für Dein Kind gehabt.“

Der Meister zuckte wie im heftigen Schmerz zusammen.

„Ja, ja“, sprach der Meister, „ein Mutterherz ist unergründlich wie das Meer in der Liebe und im Erbarmen. Sie glaubte an Dich, als ich Dich verurtheilte und verdamnte, sie starb mit einem Segenswunsche für Dich und zürnte nicht, daß Du keinen Gruß, kein Wortlein in all der Zeit für sie gehabt, während ich, der Vater, Dir grollte und Dich jetzt eines zweifachen Mordes beschuldigte. Sieh, mein Sohn, das ist der Unterschied zwischen Vater und Mutter!“

Er streckte bei diesen Worten seine Arme aus und mit einem leisen Schrei stürzte der

sich die Berliner Pressorgane dieser verschiedenen Parteirichtungen in einer Weise, die den verdienten Hohn der fortschrittlichen Presse herausfordert und der Sieg des freisinnigen Kandidaten erscheint somit schon im Voraus gesichert. — Bei der im Wahlkreise Sonderburg-Hadersleben stattgefundenen Reichstagswahl für den verstorbenen Abgeordneten Lassen sind bis jetzt 1325 für Bachmann (freis.) abgegeben und 1020 für Johannsen (Däne) abgegebene Stimmen ermittelt worden. Indessen stehen noch die Ergebnisse von verschiedenen ländlichen Wahlbezirken mit überwiegend dänischer Bevölkerung aus, durch deren Votum sich voraussichtlich die Differenz wieder zu Gunsten Johannsens ausgleichen wird. — Bei der in diesen Tagen bevorstehenden Ersatzwahl zum Reichstage im Wahlkreise Graudenz-Strasburg in Westpreußen ist von der ultramontanen Parteileitung die Parole ausgegeben worden, daß die deutschen Katholiken für den polnischen Kandidaten zu stimmen hätten, während die Konservativen und Freisinnigen für den national-liberalen Kandidaten eintreten werden.

— Aus dem Reichstags-Wahlkreise Hadersleben-Sonderburg liegt nun das vollständige Resultat der dort stattgehabten Ersatzwahl vor. Darnach hat Johannsen (Däne) 7744 Stimmen, Bachmann (deutschfr.) 3034, Heinzel 7 Stimmen erhalten; 6 Stimmen zerplitterten sich. Der Wahlkreis bleibt somit in den Händen der Dänen.

* In Frankfurt a. M. fand am 16. Oktober die Eröffnung des Main-Kanals und der neuen Hafenanlagen in der der Bedeutung dieses Werkes entsprechenden feierlichen Weise statt. Die kanalisierte Strecke ist 36 Kilometer lang mit einem Gesamtgefälle von 10,4 Meter und fünf Stauungen und können nun die vom Niederrhein kommenden Schiffe ohne vorherige Lastverleicherung in Mainz direkt bis Frankfurt fahren, womit diese Stadt in die Reihe der großen Rheinhäfen eingetretten ist. Daß man auch in Belgien und Holland die Bedeutung des Main-Kanals anerkennt, bewies die Gegenwart von Deputationen der Städte Antwerpen, Amsterdam, Rotterdam u. s. w. bei der Eröffnungsfeier.

* In Bayern sind die gerichtlichen Verurtheilungen von Zeitungsredakteuren wegen Beleidigungen des Gesamtministeriums noch immer nicht abgeschlossen. Am Samstag wurde der Redakteur des „Amperboten“ in Freising, Fellerer, wegen dieses Vergehens vom Münchener Schwurgerichte zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Am gleichen Tage beschäftigte sich auch das Würzburger Schwurgericht mit einem

Sohn an seine Brust. — Sie hielten sich lange fest umschlungen.

„Dank es der Mutter, welche jetzt, ich bin dessen gewiß, segnend auf uns herabsieht, — nicht mir, mein Sohn!“ wehrte er den Dank deselben ab, „sie verstand es, das Erz um meine Brust zu schmelzen, und hättest Du früher nur von Dir hören lassen — doch das ist nicht mehr zu ändern, sei ruhig, mein Sohn! — Sie wäre doch an der Trennung von Dir gestorben, schon damals nach Deiner Flucht, wenn die brave Magdalis nicht gewesen wäre und sie ausgerichtet hätte in der Nacht des Kammers. Als ihr Vater solches gewahr wurde, verbot er ihr freilich mit harten Worten und nur der Fürsprache unseres Christofs hatten wirs zu verdanken, daß die Magdalis während der Mutter Krankheit und in ihrem letzten Stündlein uns Beistand leisten durfte.“

„Dem Christof also?“ rang es sich schwer von den Lippen des jungen Mannes los. „So ist er auch jetzt noch in der Werkstatt des Rüstmeisters.“

„Er war bis zum Ausbruch des Krieges beim Nachbar Müller beschäftigt und ging sodann als Rüstmeister, da der Meister just krank darniederlag, mit dem Heere, welches unter dem Herzog von Cumberland, König Georg II. Sohn, die Franzosen aus Deutschland verjagen sollte. Na, das haben unsere Niedersachsen bei Hastenbeck ja auch tapfer gethan“, setzte er mit ingrimigem Spott hinzu.

Pressprozeß gleicher Richtung, der sich auf die „Neue bayerische Landeszeitung“ in Würzburg bezog. In vier Fällen wurde zwar der Redakteur dieses Blattes von der Anklage, das bayerische Gesamtministerium beleidigt zu haben, freigesprochen, wegen eines fünften Falles aber zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Die deutsche Partei in Meß kann einen neuen Erfolg verzeichnen. Bei der am Sonntag stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten der Stadt Meß zum Bezirkstage von Lothringen wurde der deutsche Kandidat, Gemeinderath Heister, mit 663 abgegebenen gültigen Stimmen einstimmig gewählt. Die Protestler hatten sich der Wahl enthalten und wirkte bei dieser Partei die schwere Niederlage, die sie bei den Meßer Gemeinderathswahlen erlitt, offenbar noch nach.

Oesterreichische Monarchie.

* Die Cholera behauptet sich in der ungarischen Hauptstadt mit einer merkwürdigen Zähigkeit. Während die Zahl der täglichen Cholerafälle in Pesth im vorigen Monat trotz der theilweise abnorm heißen Temperatur sich schließlich auf durchschnittlich 5 bis 6 verringert hatte, tritt sie jetzt wieder mit erneuter Heftigkeit auf. Vom Sonntag wurden 39 Erkrankungen und 20 Todesfälle gemeldet und dies ist in Anbetracht des Umstandes, daß wir uns bereits in der zweiten Oktoberhälfte befinden, ein bedenklich hoher Stand der Epidemie. Was das abermalige stärkere Umsichgreifen der Cholera in Pesth verschuldet hat, ist in weiteren Kreisen noch nicht bekannt geworden, jedenfalls hat aber die Seuche daselbst einen ihr sehr zusagenden Boden gefunden und es bleibt demnach auch noch immer die Gefahr bestehen, daß sie eines schönen Tages die ungarische Grenze trotz des Herbstes überschreiten und weiter westwärts vorrücken werde.

* Die geäußerte Besorgniß bezüglich des Weiterschreitens der Cholera nach Westen scheint sich nur allzurasch erfüllen zu wollen. Eine Depesche aus Wien vom 18. ds. meldet, daß der Bureauchef der Staatsbahngesellschaft, Dr. Schmidt, am Samstag aus Pesth zurückkehrte, noch am gleichen Tage an der Cholera erkrankte und in der darauf folgenden Nacht starb. Es wäre demnach der erste Cholerafall aus der österreichischen Hauptstadt zu verzeichnen und hat derselbe dazu noch einen sehr rapiden Verlauf genommen. Ob es auch der einzige Cholerafall in Wien bleiben wird?

Italien.

* Aus Italien wird die Ausweisung eines preußischen Unterthanen, Namens Krebs, berichtet. Derselbe hatte sich an den jüngsten

„Ich habe auf meiner Reise davon gehört, Vater!“ versetzte Statius, „und mich darüber gehärmt und verbittert, daß unsere tapferen Hannoveraner und Braunschweiger, welche den Franzmann so hart bedrängt und so wacker aufs Haupt geschlagen, daß er bereits zur Retirade geschritten, der Siegeskranz durch eigene Schuld schmählich entrispen werden konnte.“

„Das verstehe ich nicht“, rief Meister Basmer kopfschüttelnd, „hast Du jedenfalls ein Märchen aufbinden lassen. — Zum Henker! — die Gegenwart der lieben Franzosen in unserer Stadt und die schmähliche Konvention von Zven reden doch deutlich genug von unserer Niederlage.“

„Diese traurigen Thatsachen sind freilich überzeugend genug, Vater!“ nickte der junge Mann, „und doch hängt die Sache anders zusammen, als wie mans Euch hier erzählt. Ich kam auf meiner Heimreise die Weser herab und hörte von einem Franzosen, der als Blessirter in Hameln lag, daß der Sieg wirklich auf unserer Seite gewesen und die Franzosen bereits zum Rückzuge hätten blasen lassen, daß aber durch die Kopflosigkeit des Herzogs von Cumberland, welcher ebenfalls urplötzlich die Retirade befohlen, der bereits erkämpfte Sieg schmachvoll preisgegeben worden sei. Die Weltgeschichte wird auch diese Wahrheit dereinst niederschreiben und die Ehre unserer Brüder rechtfertigen.“

Der alte Meister sah starr wie ein Steinbild und wollte seinen Ohren nicht trauen.

sozialistischen Unruhen in Mailand betheilt und ist ihm infolge dessen am Sonntag der Befehl zugegangen, das italienische Gebiet zu verlassen.

* Der Kardinal-Staatssekretär Jacobini ist von seinem Unwohlsein gänzlich wiederhergestellt und am Samstag aus dem Bade, wo er Genesung suchte und fand, nach Rom zurückgekehrt.

Balkanhalbinsel.

* Die bulgarische Regierung weiß mit großer Geschicklichkeit die fortgesetzt von russischer Seite her kommenden Angriffe zu parieren. Auch die dritte Note des russischen Konsuls in Sofia, in welcher auf die bei den Wahlen daselbst vorgefallenen Ruhestörungen hingewiesen wird, ist vom bulgarischen Ministerium mit unläugbarem Geschick beantwortet worden, indem die bulgarische Antwort betont, die Verantwortung für die Ruhestörungen falle auf diejenigen zurück, welche die Wahlen verhindern wollten und sich dann in das russische Konsulat flüchteten. Diesen Hieb hat man in Petersburg nur zu sehr verdient! — Die bulgarische Regierung beginnt nun auch hinter der Fürstenthum Feuer zu machen. In einer an die Vertreter der Großmächte in Sofia gerichteten Note setzt sie dieselben von der bevorstehenden Einberufung der Sobranje in Sachen der Wahl eines neuen Souverains in Kenntniß. Da Rußland die Anerkennung der Sobranje und ihrer Beschlüsse beharrlich verweigert, so läßt sich durchaus noch nicht absehen, wie sich nun eigentlich die Kandidatenfrage bezüglich des bulgarischen Thrones entwickeln wird.

* General Kaulbars ist nach Beendigung seiner famosen Rundreise nicht nach Rußland zurückgekehrt, wie bisher verlautete, sondern hat sich am Montag von Giurgewo, wo er neue Weisungen seiner Regierung erhielt, über Tirnowa nach Sofia zurückbegeben.

* Die englische Presse findet sich neuerdings mit der drohenden Suprematie Rußlands in Bulgarien in recht kaltblütiger Weise ab. So meint der Londoner „Observer“, Rußland werde diesen Zweck ohne einen Krieg und auch ohne eine Besetzung Bulgariens erreichen. England könne und wolle keinen Feldzug in Bulgarien gegen Rußland unternehmen, dazu müsse es ein anderes Schlachtfeld und andere Bedingungen aussuchen. Eine Störung des europäischen Friedens sei daher durch die bulgarische Angelegenheit nicht zu befürchten und England habe, soweit seine Interessen hierbei in Betracht kämen, keinen Grund, damit unzufrieden zu sein, daß Bulgarien der Erhaltung des

„Sollte das wirklich wahr sein, mein Sohn?“ fragte er zweisehend.

„Oh, ich habe es noch von anderen Augenzeugen gehört, Vater! Du darfst mir glauben, daß ich die Wahrheit rede. Hätte der Herzog dem Plane des großen Friedrichs gemäß die Franzosen in Westfalen schon angegriffen, anstatt wie unser hannoversches Ministerium so unklug befohlen, bis an die Weser sich zurückzuziehen, so wären auch die preußischen Truppen, welche König Friedrich nun abberief, dabei geblieben und Ihr hättet den Franzosen nicht hier gehabt.“

„Großer Gott, wie schrecklich!“ rief Meister Basmer außer sich, „nun müssen wir darunter leiden, denn der Richelieu haust hier wie ein Räuber und brandschatzt uns bis aufs Blut; wer nicht zahlen kann, wird gemißhandelt, — auch ich habe Franzosen im Hause und drüben beim Nachbar Müller liegt ein junger Offizier im Quartier, welcher die Ehre des Hauses bedroht.“

„Ist Magdalis daheim?“

„Freilich, man versah sich nicht der Ankunft dieser galanten Gäste und konnte sie nicht mehr fortsenden. Es gibt hier freilich auch Leute, welche mit den Herren Franzosen charmirten. — o käme doch der große Preuzenkönig, um das Gefindel mit dem eisernen Kriegsbesen wegzujagen.“

(Fortsetzung folgt.)

igt der zu ni er-de, om eiß von zu hen den gen uni-rtet alle der-iche in dul-der an ge-oor-in uns ung elich nicht ten-ent-Be-nach tete, wo, ielt, uer-ands ab. land auch Eng-Bul-nüsse Be-euro-rische land Be-ieden des hn?"

Englands Interessen hierbei in Betracht kommen" — zeigt sich da nicht die alte Krämerei Albions wieder einmal in ihrer vollen Kraft?

In der bulgarischen Bevölkerung mehren sich die Gerüchte über den angeblich bevorstehenden Einmarsch türkischer Truppen in die Gegend von Sofia. Trozdem muß man noch bezweifeln, ob es der Pforte mit dieser Absicht Ernst ist, wenn man in Hinblick auf die außerordentliche Reserven, welche die türkische Regierung in der Lösung der bulgarischen Frage von Anbeginn an aufbewahrt hat.

Vereins-Nachrichten.

Königsbach, 19. Okt. Am Nachmittage des letzten Sonntages fand dahier ein Fest, welches bei den vielen Teilnehmern, die von hier und aus der Umgegend dazu erschienen waren, eine große Freude erregte und schöne Erinnerungen zurückließ. Wir verdanken dieses Fest vorzugsweise dem freundlichen Entgegenkommen des evangel. Kirchengesangsvereins in Durlach, der auf eine gelegentliche Einladung des hiesigen Ortsgeistlichen von seinem Vorstande, dem Herrn Dekan Bechtel, veranlaßt worden war, einmal einen Ausflug hierher zu machen und diesen Vorstoß an diesem Tage auch trotz des zweifelhaften Wetters ausführte. Der Zug hatte uns 56 Personen zugeführt, die am Bahnhofe seitens des Ortsgeistlichen und der beiden Herren Adolf und Louis Wenz, ersterer als Mitglied des Kirchengemeinderathes, letzterer als Vorstand des Männergesangsvereins, "Freundschaft" begrüßt und abgeholt wurden. Der hiesige Grundherr Freiherr von Saint-André hatte den werthen Gästen seinen schönen Garten öffnen lassen und seinen Gärtner gütigst beauftragt, den Führer durch denselben zu machen. Als man zur Kirche kam, war dieselbe schon ziemlich gefüllt, ihr Taufstein und Altar freundlich mit lebenden Blumen geziert. Nachdem der Gottesdienst begonnen hatte, sang die zahlreiche Versammlung zwei Verse des Liedes 12 im Gesangbuche, worauf Herr Pfarrer Simon die Feier mit Gebet, Begrüßung der Festgemeinde auf Grund der Stelle 1. Chron. 17, 8-10 einleitete. Der hiesige Männergesangsverein, der fast bei allen Festgottesdiensten bereitwillig mitwirkt, trug als Gruß das erhebende Lied "Mit dem Herrn sang' Alles an" sehr schön vor. Darauf der Herr Dekan an den Altar trat und die fernere Leitung des Festes übernahm. Der selbe verlas nach und nach folgende Stellen der heiligen Schrift: Psalm 96; 103; Jes. 53;

Röm. 3, 22-28; Ezech. 34, 11-24; Psalm 73, 23-28; 126; Ruth 1, 16-18. Dieselben bildeten die Uebergänge zu den nun folgenden 8 herrlichen Liedern, welche der evang. Kirchengesangsverein aus Durlach unter größter Aufmerksamkeit und Anerkennung der Gemeinde mit kurzer Unterbrechung in gelungener Weise vortrug. Hauptlehrer Sigmund von hier, der den Organistendienst versah und dabei von Unterlehrer Gomer auf kurze Zeit unterstützt wurde, hatte schon Eingang ein sehr ansprechendes Präludium gespielt und spielte nach Schluß eines jeden Liedes ein kurzes Nachspiel, wofür auch hier freundlichst gedankt wird. Zum Schlusse sprach der Herr Dekan das Gebet und entließ die Gemeinde nach Abfingung des 1. und 4. Verses des Liedes 270 mit Segen. Dann gingen die Gäste in die Gastwirtschaft zur Kanne, wo sie genügenden Platz und eine gute, freundliche Bedienung fanden. Es waren mit dem genannten Männergesangsverein noch mehrere hiesige Familien dorthin gegangen und unterhielten sich mit ihren werthgeschätzten Gästen bis zu deren Weggang, der um 6 Uhr erfolgte. Auf einen freundlichen Toast des Hrn. Dekan, welcher der hiesigen Gemeinde galt, erwiderte der Ortsgeistliche mit nochmaliger Versicherung der Dankbarkeit der Königsbacher für die erfahrene Güte und feierte den Durlacher Verein in deren Namen. Möge sich dieser Verein, der sich durch seinen Besuch hier viele Freunde erworben hat, denselben nicht gedenken lassen und denselben in nicht langer Zeit wiederholen!

Oberrheinische Gewerbe-Ausstellung in Freiburg im Breisgau.

Freiburg, 13. Okt. So ausstellungsmüde angeblich unsere Zeit ist: bei der Oberrheinischen Gewerbe-Ausstellung zu Freiburg im nächsten Sommer wird allem Anschein nach von Ermüdung und Ueberdruß sehr wenig zu merken sein. Schon deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die beteiligten Kreise mit frischer, freudiger Stimmung dem großen Unternehmen entgegengehen und entgegenarbeiten. Wir gehen einem schönen Friedensfest entgegen, zu dem Alle geladen sind, welche edle Kunst und heimisches Gewerbe fördern helfen am Oberrhein. Auch die Stadt Freiburg, gewissermaßen die Wirthin bei diesem Feste, hat seit Monaten die Vorbereitungen zur Lösung der ihr dabei zufallenden Aufgaben in Angriff genommen. Wer an der Kunst- und Festhalle vorübergeht, sieht den nördlichen Anbau in seinen mächtigen Quaderbauten täglich fortschreiten, und es ist kein Zweifel, daß unter bewährter Leitung bis zum Beginne der Ausstellung ein großer und würdiger Saalbau erstellt sein wird, der nicht nur für die Zwecke der Ausstellung sich äußerst vortheilhaft erweisen, sondern auch mit seinen Nebenräumen und der hoffentlich bald zum Stadtpark gehörenden Umgebung eine neue Zierde Freiburgs, ein Sammelplatz der Gesellschaft werden dürfte. Damit noch nicht zufrieden, hat der Bürgerausschuß in der Sitzung vom 30. September die Mittel zu einer

neuen künstlerischen Bemalung der Stirnseite des Rathhauses nahezu einstimmig bewilligt mit der ausgesprochenen Bestimmung, daß auch diese Arbeit bis zum 1. Juli 1887, dem Eröffnungstage der Ausstellung, zum Abschluß gelangt sein müsse.

Die Städte sind die Heimath des Gewerbes; mit richtigem Blick hat die städtische Verwaltung im Einverständnis mit dem Künstler Herrn Friß Geiges zur glanz- und stilvollen Herstellung unseres Rathhauses, des Mittelpunktes unseres städtischen Lebens und eines hervorragenden Baudenkmal's aus der Blüthezeit der rheinischen Städte, gerade diesen Anlaß gewählt.

So erringt sich denn auch unsere Stadt als solche einen Anspruch auf das Verdienst des Gelingens, welches wir dem Unternehmen des Freiburger Gewerbevereins von Herzen wünschen und mit Sicherheit vorhersehen.

Rehlich wie in Lahr, wo sich eine Dreier-Kommission zur Empfangnahme der Anmeldungen u. s. w. gebildet hat, wird nunmehr auch die Handelskammer der Stadt Colmar die Interessen der Aussteller aus ihrem Bezirk durch Sammlung der Anmeldungen, Einrichtung einer Kollektiv-Ausstellung u. s. w. beim Hauptauschuss vertreten. Sehr erwünscht ist es, wenn allerorts im Ausstellungsgebiet die verehrl. Handelskammern, Gewerbevereinsvorstände, Innungen und ähnliche Korporationen in gleicher Weise vorgehen, sich mit dem Hauptauschuss ins Benehmen setzen und die Anmeldungen aus ihrem Bezirk baldmöglichst ein-senden.

Diejenigen Firmen des Ausstellungsgebietes, welche mit dem Hauptauschuss direkt zu verkehren wünschen, werden um baldgefällige Einreichung ihrer Anmeldebogen erjucht. Der Termin zur Einreichung der Konkurrenzarbeiten für Plakat und Diplom wurde bis zum 20. November verlängert.

Verschiedenes.

— Vor einigen Wochen wurde in München ein Gensdarm Nachts auf der Straße ermordet, als er einen Verdächtigen verhaften wollte. Das Signalement des Mörders kam in die Zeitungen. Als dieser Tage ein Fremder in das Wirthshaus „zur Stadt Wien“ in Passau kam, glaubte die Kellnerin in ihm den Mörder zu erkennen. Polizeidiener wurden geholt und ihrer drei warfen sich auf den Mann, ohne ihn überwältigen zu können, bis ein Packträger ihm einen Strick um die Weine warf und ihn niederriß. Der Kerl trug zwei Revolver, ein Abschraubgewehr, Schrote und Patronen, Brechwerkzeuge, feine Bohrer und etwa 9000 Mk. bei sich. Im Verhör nannte er sich Frank, Hermann aus New-York, Spirituosenhändler. In Passau hatte er sich schon Wochen lang aufgehalten und ist wahrscheinlich einer von den Einbrechern im Leuze'schen Bankhaus dasebst. Damals wurde er mit seinen Spießgesellen überrascht und verjagt. Am Tage seiner Verhaftung hatte er wiederholt daselbe Bankhaus besucht und Geld gewechselt, um die Dertlichkeit und Einrichtung kennen zu lernen.

— Was thut der Schornsteinfeger, wenn er gestorben ist? Er kehrt nicht wieder!

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Errichtung von Verwiegungsstellen betreffend.

Nr. 8862. Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß außer der Amtsstelle Bretten für das Erntejahr 1886 im diesseitigen Bezirk und zwar für den Amtsbezirk Durlach nach Maßgabe der Verordnung vom 29. September 1882, Nr. 11,636 (Zoll-Verordnungsblatt Seite 89) folgende Verwiegungsstellen errichtet worden sind:

- a. Besondere (ständige) Verwiegungsstellen: Grözingen, Zählungen und Weingarten; letztere Verwiegungsstelle hat die Befugniß, Tabak, welcher mit Anspruch auf Vergütung des während des Transports durch Eintrocknen entstehenden Gewichtsverlustes nach Niederlagen versendet werden soll, auf Verwiegungsschein abzufertigen;
- b. unständige, d. h. solche Verwiegungsstellen, bei denen nur während der Hauptverwiegungszeit Tabak verwogen wird: Königsbach.

Die betreffenden Bürgermeisterämter werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden alsbald auf ortsübliche Weise bekannt machen zu lassen. Bretten den 16. Oktober 1886.

Groß-Obercinnemerei.
Gänther.

Kleieversteigerung.

[Karlsruhe.] **Mittwoch den 27. Oktober d. J.,** Vormittags 11 Uhr, werden in der hiesigen Militärbäckerei eine Parthie Roggenkleie, sowie Heu- und Strohhäufchen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.
Königl. Proviant-Amt.

Karlsruhe.

Lieferung von Schweg-Randsteinen.

Die Lieferung von 300 laufenden Metern Schweg-Randsteinen soll vergeben werden. Die Bedingungen liegen bis zum **26. Oktober d. J.,**

Vormittags 9 Uhr, dem Endtermin der Vergebung, in unserem Bureau zur Einsicht auf.
Karlsruhe, 18. Okt. 1886.
Stadt. Wasser- u. Straßenbauamt.
Schück.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Stadtgemeinde läßt **Donnerstag, 21. Oktober,** Vormittags 8 Uhr, **30 abgängige Obdämme** im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen. Zusammenkunft an der Obermühle.
Durlach, 18. Okt. 1886.
Der Gemeinderath:
H. Steinmeh.
Siegrist.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Bursche, welcher das Schmiedhandwerk erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **F. Meier, Schmiedmstr.**

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Stadtgemeinde läßt **Freitag, 22. Oktober,** Vormittags 10 Uhr, im Holzhoft mehrere Zentner Gußeisen und Messing, sowie abgängige Schläuche im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen.
Durlach, 18. Okt. 1886.
Der Gemeinderath:
H. Steinmeh.
Siegrist.

Berghausen.

Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden **Samstag, 23. Oktober,** Vormittags 8 Uhr, im Rathhause in Berghausen nachverzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:
1 Pferd — Braun-Stute,
1 Steinvagen.
Durlach, 18. Okt. 1886.
Der Gerichtsvollzieher:
Ruf.

Ein goldener Ring wurde aufgefunden. Näheres Blumenvorstadt 12, parterre.



Altthol. Kirchenchor.
Donnerstag Abend 8 Uhr:
Probe im Lokal.

**Versucht
Ehrenbreitsteiner**

seit 1827 bekannte
Stahlquelle.
Einzig garantierter Erfolg gegen Blut-
armuth, Bleichsucht etc.
Vollständig natürliches Heilmittel.
Bei allen Kranken durchaus
sichere Hilfe.

Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen
überallhin in Deutschland, Oesterreich und
Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:
1/2 Liter 60 S. 1/2 Liter 50 S. 1/2 Liter 40 S.
Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenlos
Mag Ritter,
Brunnen-Versandt-Comptoir, Koblenz.

Scheiterholz,

schönes buchenes, wird abgegeben;
zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

J. Gwald,

Thon-Oefen-Fabrik,

3 Kelterstraße 3
empfehlen auf kommende Bedarfszeit
sein reichhaltiges Lager in Thon-
Oefen, als: Regulirfüllöfen,
Holz- u. Steinkohlenöfen zum
Kochen und Braten mit Patent-
verschluss, in sehr guter und dauer-
hafter Waare. Das Umsetzen von
gebrauchten Oefen wird prompt und
billig ausgeführt.

Spartoeherde in verschiedenen
Sorten stets vorräthig.

Gänselebern

werden von Unterzeichneter wieder
angekauft und gut bezahlt.

Frau Demmer Stb.

30 Kelterstraße 30

à Fl. 60 Weltberühmt u. 100 Pf.
Goldmann's
Kaiser-Zahnwasser
beseitigt jeden Zahnschmerz sofort und
dauernd. S. Goldmann & Co., Dresden.
Zu haben in Durlach bei
F. W. Stengel.

Verlaufen hat sich in der
hiesigen Gegend
ein schwarzer Spitzhund mit
weißer Brust; gegen Belohnung
abzugeben im

Gasthaus zum Weinberg.

15% Provision 15%

Agenten f. Cigarren, Kaffee etc. an
Private suchen
Emil Schmidt & Cie., Hamburg 7.

Tapeten!! Tapeten!!

liefert franko zu den billigsten Engros-
preisen in den neuesten Mustern,
z. B. Naturelltapeten von 12 S an,
Goldtapeten von 28 S an, Glanz-
tapeten von 30 S an, das Ta-
peten-, Rouleaux- und Deko-
rations-Geschäft von

L. Spitzenberg,

Forzheim i/Baden.

NB. Musterkarten stehen überall hin
franko zu Diensten, so daß sich Jedermann
von den außerordentlich billigen Preisen,
der guten Qualität und der reichen Aus-
wahl überzeugen kann. — Man unterlasse
nicht eine Musterkarte zur Ansicht kommen
zu lassen.

Eine Wohnung

von 1-2 Zimmern mit Küche und
Zugehör wird sofort zu mietzen
gesucht. Näheres bei der Expedition
dieses Blattes.

Futterichneid-Maschinen,

sowie einzelne Messer hierzu. Rübenschnid-Maschinen, Sauche-
pumpen, Sauchevertheiler, ferner Bohrmaschinen, Reifbieg-
Maschinen etc. empfiehlt billigt

Emil A. Schmidt.



Weine,

als: Affenthaler, Ahmanns-
häuser, Bordeaux, Ober-
ingelheimer und Jeller
Rothweine; Durbacher, Markgräfler, Um-
weger und sonstige Weißweine, in Flaschen
(jedoch nicht unter 20 Stück) oder im Faß,
unter Garantie für Reinheit, empfiehlt
Die Weinhandlung von F. W. Stengel.



NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M.

**Spartoeherde, transportable Kessel und
alle Sorten Oefen, als: Regulirfüllöfen,
Ovalöfen, Sayneröfen, Saaröfen, Hopewell-
öfen, Amerikaneröfen, Kasernenöfen, Rund-
öfen und Säulenöfen etc. Alle Sorten Koch-
geschirre, Wassereimer und Kübel, ferner:
Kohlenfüller, Kohlenbeden, Kohlenlöffel,
Feuerhaken etc.**

empfehlen zu herabgesetzten Preisen in großer Auswahl
Emil A. Schmidt.

**zum
Fels Meer**
Größe, verbre-
tetste deutsche
Monatschrift,
alle Gebiete um-
fassend. - Muster-
hafte Schlegelheit
und äußerst amü-
santester Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. - Illustrationen
nach Zahl und Wert ersten Ranges. Viele Kunstblätter. Hervorragende Extra-
beilagen. Alles in Allem: Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark
jedes Heft. Bogen hoher Auflage bestes Insertionsmittel. - Jetzt besonders
zu beachten: Ein grandioses Panorama: „Berlin im 90. Lebensjahre
Kaiser Wilhelms.“

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.



Langjährigen Studien des Herrn Dr. Kochs gelang es, ein
haltbares, allen billigen Anforderungen entsprechendes Fleisch-
Pepton herzustellen:

**Haltbarkeit, Wohlgeschmack, directe
Assimilirung durch den Organismus.**

Der Genuss von 100 Gr. Dr. Kochs' Fleisch-Pepton
per Tag hält den menschlichen Organismus bei gestörter Ver-
dauung oder Verdauungsunfähigkeit bei Kraft.

Gleich werthvoll unter Zusatz von Kochsalz zur Ver-
besserung des Geschmacks und des Nährwerthes der Speisen, da
1 Ko. Dr. Kochs' Fleisch-Pepton den werthvollsten Nährstoff aus 10 Ko. Fleisch
enthält und desshalb auch bequem zur schnellen Herstellung von wirklich nahr-
haften Suppen.

Weiß-Ausstellung Ehren-Diplom, höchste Auszeichnung, nur
Antwerpen 1885 diesem Pepton zuerkannt,
„weil vorzüglich, haltbar und geeignet,
Europa unschätzbare Dienste zu leisten.“

Verpackt in Blechdosen à 1 Ko., in Töpfen à 100 und 225 Gramm, in
Faseln à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm.

Vorräthig in Durlach bei H. Stein, Apotheker.

Bahn-Atelier

Fr. Schridde in Karlsruhe,

51 Schützenstraße 51 (Bahnhofstadttheil).

Künstliche Zähne werden schmerzlos und unter Garantie ein-
gesetzt, sowie das Plombiren, Reinigen und Ausziehen der
Zähne bestens besorgt, Nerven-Zahnschmerzen gestillt ohne zu
ziehen. Billigste Berechnung wird zugesichert.
Täglich Sprechstunden. Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags.

**Tischbesteck, Britannia-Waaren,
Taschenmesser und Scheeren**

liefert billigt
Fast sämtliche Artikel werden zu herabgesetzten Preisen abgegeben.

Emil A. Schmidt.

Rüben, weiße, theils in
der Reuth, hat zu verkaufen
Meher F. Köffel.

Fast verichenft.

Wir haben den ganzen Vorrath einer
berühmten Anglo-Britisch-Silber-Fabrik
die Hälfte des regulären Preises übernommen
und geben daher, so lange der Vorrath reicht,
für nur 15 Mark, also kaum die Hälfte des
Werthes vom bloßen Arbeitslohn, an Jedermann
nachstehendes äußerst prächt. u. effect-
volles Britanniasilber-Service aus dem
feinsten anglo-britischen Silber, und wird für
das Weißbleiben der Bestecke zehn Jahre
garantirt.

- 6 Tafelmesser mit vorzüglicher Stahlklinge,
- 12 (6 Löffel und 6 Gabeln),
- 18 (12 Kaffee- und 6 Eierlöffel),
- 12 (6 prachtvolle Eierbecher u. 6 Messerleger),
- 2 (1 Suppen- und 1 Milchschöpfer),
- 2 (1 Zuderstreuer und 1 Theeheber),
- 6 feinste eiselirte Austriataffen,
- 6 prachtvolle Fruchteller, mit indischen und
japanesischen Figuren kunstvoll ausgeführt,
- 2 prachtvolle Salon-Tafelleuchter.

66 Stück. Sämmtliche 66 Stück, welche früher
100 Mark gekostet haben, nur 15 Mark für
nichtconvenirenden Falle wird das Geld un-
standslos retour gegeben, daher jede Bestellung
ohne Risiko ist. Puffpulver per Paquet 25 Pf.
Versendung gegen Baar oder Nachnahme, und
sind Bestellungen zu richten an das handels-
gerichtlich protokolirte

**Universäl-Versandt-Bureau,
Wien, Ottakring, Sailerstraße 26.
Filliale: Wien, L. Rothenhurmstraße 5.**

Ein Mädchen, das im Durch-
brennen erfahren und höchstens 3
bis 4 Tage im Dienst bleibt, sucht
eine passende Stelle; Näheres im
Weissen Saury.

Dung, einen Haufen, hat
zu verkaufen
Bäcker Büchle,
19 Kronenstraße 19

Dickrüben, 150 Zentner,
sind zu ver-
kaufen; zu erfragen im Kontor
dieses Blattes.

Danksagung.

[Durlach.] Bei dem un-
erwarteten Hinscheiden unseres
geliebten Vaters, Bruders, Nes-
sen, Tochtermannes u. Schwagers
Eduard Schmidt,
Fabrikant,

sind uns vielfeitig und in un-
gewöhnlicher Weise innige Be-
weise der Theilnahme geworden,
diese sowohl, als auch die ehren-
volle Leichenbegleitung ver-
anlassen uns, auf diesem Wege
den wärmsten Dank dafür aus-
zusprechen.

Durlach, 18. Okt. 1886.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Großherzoggl. Hoftheater.

Donnerstag, 21. Okt., 111. Abon.-Vorstell.
Der Maskenball, Oper in 3 Aufzügen.
Deutsch von Grünbaum. Musik v. Verdi.
Anfang halb 7 Uhr.

Freitag, 22. Okt., 113. Abon.-Vorstell.
Die Jungfrau von Orleans, Trauerspiel
in 5 Akten nebst einem Vorspiel von
Schiller. Anfang 6 Uhr.

Ehe-Aufgebot.

Karl Leopold Gimmel, Fabrikarbeiter,
und Magdalene Friederike Goldschmidt,
Beide von hier.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

17. Okt.: Luise Magdalene, Bat. Wilhelm
Fleischmann, Fabrikarbeiter.

Gestorben:

19. Okt.: Jakob, Bat. Philipp Goldschmidt,
Maurer, 1 1/2 Jahre alt.

20. „ Otto Gottfried, Bat. Gottfried
Storch, Zimmermann, 5 1/2 J. a.

Wöcklin, Druck- und Verlag von W. Dupp, Durlach.